№ 5311. Mittwoch, 17. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kanzleirath Neumann zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Ober-Postcommissarius Schücke zu Bromberg und dem Präbendarius Schmidt zu Myslowitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Postdirector Schwebs zu Görlitz den K. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Schullehrer Appelt zu Hirschrode den Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern und dem Chausseegeld-Erheber Menke zu Wintermoor das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Wasserbau-Inspector Wohlbrück zu Grafenbrück bei Neustadt-Eb. den Character als Baurath, und dem Fabrikanten Mehlhose in Berlin das Prädicat eines K. Hoflieferanten zu verleihen.

Der bisherige Polizei-Secretär Over in Berlin ist zum Geh. revidirenden Calculator bei der Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 17. Febr. Die hiesigen Abendblätter, darunter auch die officiösen, setzen ihre Polemik gegen das belgische Ministerium mit großer Schärfe und Bitterkeit fort. — Nach der „Patrie“ werden die Deputirtenwahlen wahrscheinlich am 31. Mai c. stattfinden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 16. Febr. In der Kammer der Abgeordneten fand gestern und heute eine lebhafte Generaldiscussion über den Schulgesetzentwurf statt; morgen wird die Specialberathung beginnen. — Die Regierung hat einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Maß- und Gewichtsordnung auf Grundlage des Metersystems, vorgelegt.

Madrid, 16. Febr. „Correspondencia“ schreibt: In parlamentarischen Kreisen zeigt man sich der Idee günstig, Serrano, Prim und Topete mit Bildung eines neuen Ministeriums zu betrauen, und man nennt als die wahrscheinlichen Mitglieder derselben Rivero, Ulloa, Cantero, Silvera und Martos. An Stelle Rivero's würde alsdann Rios Rosas für das Präsidium der Cortes aufgestellt werden. — Dasselbe Blatt will wissen, England würde die Candidatur des Königs Ferdinand im Prinzip acceptiren, mit der Beschränkung, daß derselbe auf alle eventuellen Anrechte auf den portugiesischen Thron vorgängig verzichten müßte. (W. T.)

Paris, 16. Febr. Vom Laplata-Kriegsschauplatz wird gemeldet: Nach einem am 27. Dec. stattgefundenen Kampfe hat sich Lopez mit dem Rest seiner Truppen in das Innere des Landes zurückgezogen. Angostura capitulirte am 30. Dec. und die Brasilianer besaßen einige Tage darauf die paraguitische Hauptstadt Asuncion. Der Krieg kann als beendigt angesehen werden. Lopez soll auf bolivianisches Gebiet oder, nach Anderen nach Corrientes geflohen sein. Die Einwohner, welche bei Annäherung der Alliirten Asuncion verlassen hatten, sind wieder in die Stadt zurückgekehrt. (W. T.)

Die schleswig-holsteinische Städteordnung.

Die Berathungen und Beschlußfassungen des Abgeordnetenhauses über die schleswig-holsteinische Städteordnung sind von hoher Wichtigkeit nicht bloß für die betreffende Provinz, sondern eben so für den ganzen preußischen Staat. Sie eröffnen uns nämlich die Aussicht in das, was wir von der Majorität des Abgeordnetenhauses möglicher Weise zu erwarten haben, wenn es noch in seiner jetzigen oder doch in einer ihr gleichgearteten Zusammensetzung über die großen Fragen der Selbstverwaltung in städtischen und ländlichen Gemeinden, in Kreisen und Provinzen entscheiden sollte.

Leider ist die Aussicht keine allzu erfreuliche. Zwar erkennen wir an, daß schon die Regierungsvorlage selbst, weit mehr aber noch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, eine Reihe von Bestimmungen in Aussicht gestellt haben, die, in unsere Städteordnung aufgenommen, wesentliche Verbesserungen sein würden. Die Regierung würde dann nicht mehr von dem Magistrate oder den Stadtverordneten angerufen werden können, um die eine oder die andere Körperschaft zur Annahme eines von ihr abgelehnten Beschlusses zu nöthigen. Vielmehr würden beide, wie es das Princip der Selbstverwaltung erheischt, auf sich selbst angewiesen, ihre Differenzen selbst unter einander auszugleichen haben, die Regierung würde freilich noch immer befugt sein, auch übereinstimmende Beschlüsse beider Collegien unter der Angabe zu cassiren, daß sie „das Staatswohl verletzen.“ Aber sie würde nicht mehr das Recht haben, über die „Nützlichkeit oder Zweckmäßigkeit“ einer von Magistrat und Stadtverordneten „in der städtischen Verwaltung getroffenen Maßregel“ ein Urtheil abzugeben und, auf Grund eines solchen Urtheils, sie zu untersagen. Sie würde ferner unter keinen Umständen den Städten die ganze Polizeiverwaltung, sondern nur die der Sicherheitspolizei entziehen dürfen. Auch würde sie ein Recht der Nichtbestätigung nur noch bei der Wahl des Bürgermeisters und des Beigeordneten besitzen, nicht aber bei der der übrigen Magistratsmitglieder. Endlich (wir führen übrigens nur die Hauptsachen an) würde auch das unglückliche Dreiklassenwahlsystem in Wegfall kommen.

Aber gerade bei der Beseitigung dieses Wahlsystems tritt es am klarsten hervor, daß sie eine Verbesserung wohl in den Städten der alten Provinzen wäre, aber keineswegs in denen von Schleswig-Holstein. Denn hier bedeutet sie nicht mehr und nicht weniger, als es bei uns bedeuten würde, wenn man den Bürgern der dritten und selbst noch manchen der zweiten, ihr Wahl- und Bürgerrecht entziehen wollte. In Schleswig-Holstein nämlich sollen nach § 100 „sogleich nach Verkündigung dieses Gesetzes“ in jeder einzelnen Stadt namentlich auch „die Bedingungen des Bürgerrechtes“ (versteht sich innerhalb der gesetzlichen Normen des § 7) festgestellt werden. Diese Feststellung soll geschehen „durch die Regierung mit den gegenwärtigen communalen Collegien“, d. h. mit Collegien, die in Schleswig auf Grund theils alter Privilegien, theils unvordenklicher Rechtsgewohnheiten und zwar in jeder einzelnen Stadt verschieden, in Holstein aber auf Grund der königl. dänischen Städteordnung vom 11. Februar 1854 eingerichtet sind. Damit erhalten denn die Regierungs-Bureaukratie und die meist oligarchischen Bürgervorstände in sämmtlichen Städten, sofern sie nur einen einzigen Einwohner mehr zählen, als gerade 5000, die Befugniß, zu dem Bürger- und damit dem Wahlrecht nur solche Gemeindeangehörige zuzulassen, die entweder ein Einkommen von mindestens 500 Rg. beziehen oder ein „Wohnhaus“ von einem durch die Verfasser des Statuts zu bestimmenden Minimal-Steuerwerth besitzen, oder ein „stehendes Gewerbe“ betreiben, über dessen „Art und Umfang“ dieselben Personen im Statut zu bestimmen haben. Sind diese Personen liberale Leute, dann können sie freilich das Minimal-Einkommen auch auf 200 Rp festsstellen. Aber wir wissen leider, was wir in Schleswig-Holstein von dem Liberalismus nach unten hin zu erwarten haben.

Eine noch weiter gehende Bestimmung besteht darin, daß die Stadtverordneten nicht nach absoluter, sondern nach relativer Majorität gewählt werden soll'n, so daß eine fest zusammenhaltende Coterie, noch dazu bei der öffentlichen Stimmabgabe, die beste Aussicht hat, das Stadtregiment in ihre Hand zu bringen. Dazu kommt, daß die Magistratsmitglieder nicht bloß nach eben diesem Modus gewählt werden sollen, es findet vielmehr noch die weitere Beschränkung statt, daß zu jeder Magistratsstelle nur aus drei Candidaten gewählt werden darf. Diese Candidaten aber sollen von einer aus sämmtlichen Magistratsmitgliedern und einer gleichen Anzahl von Stadtverordneten bestehenden Commission vorgeschlagen werden. Daß man dabei, wie das bekanntlich, wo ähnliche Einrichtungen stattfinden, fast überall geschieht, neben dem einen Candidaten, den man gewählt haben will, nur noch zwei Strohmänner, die wo möglich Niemand will, aufstellen wird: das hätten unsere Gesetzgeber sich wohl von selbst sagen können.

Eines müssen wir aber vor Allem hervorheben: Die von uns bezeichneten Beschränkungen der Regierungsgewalt den Gemeinden gegenüber, sind eine Wohlthat für das Gemeindeleben nur dann, wenn die der Bureaukratie entzogenen Befugnisse in die Hände einer wirklichen Vertretung der Gemeinde gelegt werden. Hier werden sie der Regierung abgefordert, um sie einer einzelnen Klasse zu übergeben. Was für uns eine „Wohlthat“ wäre, würde also für manche Stadt in Schleswig-Holstein nur zur „Plage“ werden. Wahren wir uns davor, daß man für unsere Land- und Stadtgemeinden, für unsere Kreise und Provinzen jemals ähnliche Gesetze mache.

Landtags-Verhandlungen.

50. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. Februar.

Entwurf betr. Erwerbung und Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan. Letztere Bezeichnung ist überall durch die Commission in „Preuße“ verändert, statt Unterthanen Bayerns rc., hat man Angehörige gesetzt, die Streichung des § 11, welcher das Bürgerrecht von der Eigenschaft als Unterthan abhängig macht, ist vorgeschlagen. Abg. v. Brauchitsch: Das Wort Preuße ist eine geographische Bezeichnung, es muß „Unterthan“ beibehalten werden. Abg. Waldeck: Preußen ist kein Patrimonialstaat mehr, in einem anderen Rechtsstaat giebt es nur Staatsbürger, wir können also heute nicht von Unterthanen sprechen. — In der Special-Discussion beantragt Abg. Windthorst (Lüdinghausen) daß die Eigenschaft als Preuße auch durch Niederlassung eines Angehörigen des Nordbundes in Preußen begründet werde. Abg. v. Bonin für den Ausdruck „Preuße“; schon Arndt hat gesungen: „Ich bin ein Preuße“ und nicht „Ich bin ein preußischer Unterthan“. Minister Graf Eulenburg wünscht das Wort Unterthan beibehalten, weil es gleichbedeutend mit Staatsbürger ist. Das Wort Preuße hat gar keine bestimmte Bedeutung und ist in dieser Anwendung falsch, weil nach dem Gesetze doppelte Unterthanenschaft zulässig ist. Man kann nicht sagen: „Ich bin Preuße und Oesterreicher“ wohl aber ich bin Oesterreicher und preußischer Unterthan.“ Abg. Libelt beantragt „preußischer Staatsbürger“ zu setzen. Abg Twesten befürwortet die Annahme des Amendements Windthorst, weil es im Geiste der Norddeutschen Bundesverfassung liegt. Wir wollen Fremden die Erlangung unseres Staatsbürgerrechts nicht leicht machen, sondern etwas darauf halten, den Bundesangehörigen aber ist es garantirt, daß sie zu Aemtern und Gewerben bei uns zugelassen sind. Deswegen müssen wir ihnen dieselben Rechte geben, wenn sie erklären, daß sie preußische Staatsbürger werden wollen. Damit geben wir ein gutes Beispiel (Beifall). — Das Amendement Libelt wird abgelehnt, das von Windthorst angenommen.

Unter nicht geringer Heiterkeit des mit Vorlagen überschütteten und mit Abendsitzungen bedrohten Hauses bringt auch der Finanzminister „noch einen kleinen“ Gesetzentwurf ein, betreffend die Schließung, Uebernahme der Verwaltung der ehemaligen nassauischen Unteroffiziers-Wittwen- und Wai-

---

Vorträge von Carl Vogt. I.

Gestern begann der berühmte Forscher hier die Reihe seiner Vorlesungen vor einem zahlreichen Publikum, in dem alle Anschauungen und Richtungen vertreten waren. Wir wollen versuchen uns kurz den Gang seiner Auseinandersetzungen zu vergegenwärtigen, bevor wir den Eindruck des Gebotenen andeutend darlegen. Selbstverständlich werden wir nur ganz allgemein die Hauptpunkte des interessanten fast zweistündigen Vortrags hier berühren können. Jede neue Wissenschaft, so begann Carl Vogt, verfügt zuerst über eine sich mehr und mehr anhäufende Menge von Thatsachen, die in verschiedene andere Fächer verstreut, ungeordnet, gewöhnlich auch unbenutzt sich ansammelt, ehe ein bedeutender mit klarem Blick und hervorragendem Organisirungstalent begabter Geist sie zusammenstellt, ordnet und als Material für die neue Lehre verwerthet. Denn zunächst ist es, wie Bähr schon treffend bemerkt, nicht Aufgabe der Wissenschaft die Wahrheit zu finden, sondern den Boden aufzuräumen und zu ebnen, auf welchem weiter gebaut und gearbeitet werden soll. Sodann kommt eine Zeit des Streits der Alten mit den Neuen, jene wollen ihr Eigenthum ohne Kampf nicht aus Händen geben, und greifen die Neuerung an wie der Schmied, an dessen Prellstein die Fuhrleute ihre Räder zerbrechen, alle Eisenbahnen und Chausseen. Zuletzt endlich muß dann die officielle Anerkennung der neuen Lehre folgen, die durch die Pforte der Academien und Universitäten einzieht, um ihren Jüngern einen unbestrittenen Platz auf den Lehrstühlen anzuweisen.

So war es auch mit der Urgeschichte des Menschen, einer Wissenschaft, die erst seit 1854, als die ersten Pfahlbauten im Zürichersee gefunden wurden, datirt. Das schätzbare Material, aus dem sie sich aufzubauen versuchte, war dreierlei Art. Einmal gelangten verwunderliche Nachrichten aus fernen Welttheilen durch Reisende und Seefahrer zu uns von Sitten und Gebräuchen, in denen wir eine im Schlamme der Entartung untergegangene Cultur zu sehen glaubten, die sich aber bei näherer Prüfung und Vergleichung als Symptome einer frühern Culturstufe erwiesen, durch die auch wir hindurchgegangen waren auf dem langen und mühsamen Wege zu unserer jetzigen Culturhöhe. In den Kannibalen und Südseeinsulanern sehen wir ein Abbild unserer Vorfahren vor einer unzählbaren Reihe von Jahrtausenden, gegen welche jede historische Zahl fast zu einem Augenblick zusammen schwindet. Sodann und eben als Zeugin für diese erste Behauptung gab die Erforschung der Erde uns Kunde von dem Dasein früherer Menschen- und Thiergeschlechter. Man fand Ueberreste von Menschen auf einer gleichen Altersstufe der Erde mit untergegangenen und längst aus unsern Gegenden verschwundenen Thierarten. Endlich führt uns die Sagen- und Mythenwelt auf Vorgänge aus der frühesten Vorzeit unseres Erdtheils. Die Götter und Heroen sterben niemals am Schlagfluß, sondern stets an der Schwindsucht, sie werden dünner, blässer und schattenhafter von Generation zu Generation bis sie sich endlich ganz verflüchtigen. Aber ursprünglich lehnt die Sage sich an wirkliche Vorgänge; der arische Krieger, der im Nordland Zwerge traf, deren Waffen und Geräth sich, als sie es entfliehend von sich warfen, in Stein verwandelte, sah wirkliche Zwerge, die noch heute existiren, die Bewohner Lapplands, die nur steinerne Instrumente kannten.

Mit diesem Material erbaute sich die junge Wissenschaft, vorläufig zwar lückenhaft und unvollkommen; aber eben so sicher, wie viele Fächer noch der Ausfüllung bedürfen, viele Schlüsse noch einzelner Glieder ermangeln, ebenso sicher stehen bestimmte Thatsachen unumstößlich fest und dienen der neuen Lehre zu unverlierbarem Anhalt. Ihre sicherste Fundgrube gab die genaue Durchforschung der Erde. Wie jede Geschichte theilt sie sich in verschiedene Perioden, deren Vorhandensein sich zwar deutlich nachweisen läßt, deren Zeit und Dauer aber noch völlig im Dunkeln liegt. Die Geologie bestimmt die Reihenfolge der verschiedenen Erdphasen, das Höherliegende muß selbstverständlich die jüngere Bildung sein, gleichzeitig Entstandenes kennzeichnet sich durch gleichartige Einschlüsse und vorzugsweise an diese letzteren hält sich die Wissenschaft, welche die Urgeschichte der Menschheit zu schreiben unternimmt.

Am lehrreichsten ist die Durchforschung der Gebilde der Schwemm- oder Diluvialperiode, welcher unsere Erde ihre jetzige Gestalt und der Mensch das fruchtbare Land verdankt, dessen Ertrag ihn ernähren hilft. Vor dieser Periode hatte Europa eine heiße tropische Temperatur, im heutigen England lebten Thiere, die jetzt nur in Mittelafrika existiren, und wenn auch über das Vorhandensein von Menschen zu jener Zeit nichts genau festzustellen ist, so läßt es sich doch daraus folgern, daß heute der Mensch dort mit jenen Thieren zusammen lebt. Das darauf folgende Diluvium entstand nicht wie früher geglaubt wurde, durch allgemeine Ueberschwemmung, sondern war vielmehr eine Periode des Eises. Aus den Eismeeren, welche einen großen Theil des heutigen Europas bedeckten, ragten gewaltige Gletscherketten hervor, ganz Skandinavien bildete eine solche, die Gesammtmasse der Alpen und Pyrenäen schoben unübersteigbare Eisriegel vor Italien und Spanien, wie sich genau durch die Verschiedenartigkeit der Flora und Fauna diesseits und jenseits nachweisen läßt. Harz, Schwarzwald, Jura waren von Gletschern gekrönt, das nordeuropäische Flachland überflutete ein großes Eismeer, in welchem die Schollen schwedische Granitblöcke in unsere Gegenden bis zu den mitteldeutschen Bergketten flößten. Das ist Alles nachweisbar. Diese Findlinge tragen Moose und Flechten, die nur am Eismeer heimisch sind, auf den Höhen des Jura liegen durch Gletscher dorthin geschobene erratische Blöcke, auf den nordischen Bergen findet man Muschellager, die nur im Eismeer vorkommen. Die Gestalt Europas war eine völlig andere, England hing mit Frankreich, Dänemark mit Schweden, Gibraltar und Italien mit Afrika zusammen, die Sahara war Meer, das Mittelmeer theilweise Land. In den Sümpfen Tusciens wälzten sich auf diesem Wege herübergekommene Elephanten, Spanien wurde mit Affen bevölkert und die eine Familie, die noch heute auf den Felsen von Gibraltar umherklettert, ist der letzte lebende Beweis dieses Zusammenhanges. Daß solche Thiere in der Nähe des ewigen Eises leben konnten, erklärt sich zum Theil durch die noch heute vorhandenen klimatischen Contraste der Inselländer. Gletscher verlaufen dort zwischen Palmenwäldern und baumförmigen Farren, Thiere der verschiedensten Zonen leben nahe bei einander. Die Wasser des Rheins ver-

senkasse. Nach diesem Intermezzo werden ohne Discussion die §§ 5—6 (mit Abänderung des Ausdrucks Unterthan in Preußen) genehmigt.

Im Paragraph wegen Erwerbung der Eigenschaft als Preuße soll statt „Unterthanen“ „Angehörige“ Bayerns ꝛc. gesetzt werden, außerdem beantragt Abg. Richter (Königsberg) die Hinzufügung: „sind die gesetzlichen Erfordernisse vorhanden, so darf die Naturalisation nicht verweigert werden.“ Abg. Richter: Das Indigenatsgesetz müsse mit der Verfassung in Einklang gebracht werden, auf ein Bundesgesetz könne man nicht warten. Für Aufnahme in den Gemeindeverband bestehen Schranken wie Bescholtenheit ꝛc. nicht und dort wären sie vielleicht noch berechtigter als für die in den Staatsverband. Der preußische Staat sei kein Tugendbund, es gebe gute und schlechte Preußen (Unruhe rechts; Ruf: sehr wahr!) und gerade die so laut Widersprechenden scheinen die schlechten Preußen conserviren zu wollen (Unruhe rechts). Den durch Militärgerichte Verurtheilten werde der Auswanderungsconsens verweigert, sie müßten also als Strafe lebenslänglich Preußen bleiben. Diese Mußpreußen gereichten dem Lande wahrlich nicht zur Ehre, und die Bestimmung zeuge nicht von sehr lebhaftem Nationalgefühl. Die liberalen Bedingungen der Aufnahme in den preußischen Staatsverband gehörten zu den besten Traditionen des Staates, und ihnen verdanke er sein schnelles Wachsthum. Ob die freiheitlichen Rechte der preußischen Staatsbürger geeignet seien, die Süddeutschen zum Eintritt in den Staatsverband zu locken, wolle er dahingestellt sein lassen; das Urtheil derselben habe man im Zollparlament Gelegenheit gehabt zu hören, in welchem die Rechte der Preußen dahin zusammengefaßt wurden: Steuern zu zahlen, Soldat zu sein und den Mund zu halten. (Heiterkeit links, Unruhe rechts.) Die Regierung möge doch nicht übersehen, daß die Zahl der Geburten den Anforderungen der Friedensstärke nicht genüge. (Große Unruhe rechts.) Beweis dafür sei, daß für die Regimenter 97, 98 und 99 nicht die erforderliche Zahl der Rekruten vorhanden sei. (Große Unruhe.) Unter solchen Verhältnissen liege die Nothwendigkeit einer erleichterten Aufnahme von Ausländern in den Staatsverband offen vor Augen. — Reg.-Commissar Graf zu Eulenburg: Es handelt sich um die Beibehaltung der nothwendigsten Garantien gegen die Ueberschwemmung des Staats mit lästigen Leuten. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Die Amendements Richter stellen die Gesichtspunkte der Regierung geradezu auf den Kopf. Während sie dies Recht der Staatsangehörigkeit an Ausländer nur unter gewissen Bedingungen ertheilt, will das Amendement ein Recht der Aufnahme für jeden constituiren, der es haben will. Ich will nicht darüber streiten, ob der Begriff der Unbescholtenheit ein überwundener Standpunkt des Polizeistaats sei; ich halte die Unbescholtenheit vielmehr für sehr werthvoll. Wenn nun Vorredner gemeint hat, daß die Mittel zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht etwas Verhaßtes wären, so glaube ich, daß eine solche Ansicht im Widerspruch steht mit der Auffassung der gesammten deutschen Nation. (Beifall rechts.) — Abg. Parisius wundert sich, daß die Partei der Grundbesitzer den Zuzug „lästiger Leute“ abwehren will nach den Erfahrungen in Ostpreußen. Hier sitzen Nachkommen der 15,500 Salzburger, die in jener Provinz aufgenommen wurden und es nicht werden könnten, denn sie waren in ihrer Heimath der Theilnahme an einer Verschwörung beschuldigt. § 7 wird in der Commissionsfassung angenommen, die Amendements abgelehnt. — Bei § 10 beantragt v. Brauchitsch wieder „Unterthan“ statt „Preuße“ zu setzen, weil diese Abänderung in der Commission erst nachträglich beschlossen sei und das wäre ein Act der Gewalt. Abg. Twesten weist als Vorsitzender der Commission diesen Vorwurf zurück. Die Majorität der Commission hat sich für die Bezeichnung Preuße erklärt und nur zuerst vorläufig im Interesse der Gleichmäßigkeit der Terminologie die andere Version bis zur Schlußabstimmung stehen lassen. Abg. Diest ersucht den Präsidenten um seine Ansicht, da es sich hier um Auslegung der Geschäftsordnung handle. Präsident v. Forckenbeck: Ich bedauere sehr, dazu keine Veranlassung zu haben. (Heiterkeit.) Ich betrachte den Antrag Brauchitsch lediglich als einen Widerspruch gegen die Fragestellung. Für mich liegt in erster Linie der Antrag der Commission vor und ich würde denselben als Grundlage der Abstimmung annehmen müssen, wenn kein Widerspruch dagegen erhoben wäre. Der Antrag v. Brauchitsch wird abgelehnt. Zu § 12 („Die Eigenschaft als Preuße geht verloren 1) durch Entlassung auf Antrag, 2) durch Ausspruch der Behörde, 3) durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande, 4) bei einer Preußin durch deren Verheirathung mit einem Ausländer“) bemerkt Abg. Virchow, einzig entscheidendes Kriterium sei der Wille, das Verhältniß zum Staate zu lösen und sich in einen andern Staatsverband aufnehmen zu lassen. Die Fortdauer des Staatsbürgerrechts liege mehr im Interesse des Staates, als in dem des Berechtigten. In England verliere man selbst durch den längsten Aufenthalt im Auslande sein Heimathsrecht niemals, die Folge davon sei, daß England in allen Theilen der Welt Angehörige habe, die ihren Stolz darin setzen, englische Bürger zu sein und zu bleiben. Daher stamme ein großer Theil der Wohlhabenheit und der Kenntnisse, welche so segensreich auf die Entwickelung des englischen Staates eingewirkt. Ein Grund, Jemand von seinem Heimathsrecht auszuschließen, wie das Gesetz wolle, liege durchaus nicht vor. Aufgabe der preußischen Gesetzgebung sei es deshalb, mit der ganzen Freiheit des englischen Rechts zu erklären, daß der Preuße auch im Auslande ohne obrigkeitliche Atteste vollberechtigter Bürger seines Staats bleibe, so lange er nicht selbst die Absicht zur Aenderung des Verhältnisses kund gegeben. — Nächste Sitzung Mittwoch.

ZC. **Berlin**, 16. Februar. [Die belgische Eisenbahnangelegenheit. Reichstagswahlgesetz.] Man schreibt uns aus Paris: „Das Ereigniß des Tages ist nicht mehr der griechisch-türkische Conflict, sondern die Frage von der Fusionirung der französischen Ostbahn-Gesellschaft mit der belgischen Bahn von Brüssel bis Arlon. Der von der belgischen Regierung beabsichtigte Widerstand gegen jenes Project der französischen Politik hat das Tuilerien-Cabinet um so mehr überrascht, als es seiner Sache bereits gewiß zu sein glaubte. Der französische Gesandte in Brüssel war vor Kurzem eigends hierhergekommen, um seinem Gouverment die befriedigendsten Versicherungen zu geben. Daß der Zorn in den Tuilerien groß ist, geht aus der Sprache der gouvernementalen Blätter hervor. Man glaubt dort nicht bloß peeußische, sondern auch englische Einflüsse zu erblicken. Zu einer Protestation von Seiten Frankreichs soll es in Brüssel bereits gekommen sein und imperialistische Heißsporne versichern, daß es nöthigenfalls nicht dabei bleiben werde, wenn man der Neutralität Englands gewiß wäre. Die Tuilerien-Politiker schwören darauf, daß eine Armee an der belgischen Grenze concentrirt werde (?) u. s. w. — Dem Vernehmen nach soll dem nächsten Norddeutschen Reichstage auch ein definitives Wahlgesetz vorgelegt werden. Da die materiellen Vorschriften für das Wahlrecht verfassungsmäßig feststehen, so wird es sich nur darum handeln, dieselben Formalien für das gesammte Bundesgebiet festzustellen,

— [Vom Herrenhause.] Von einer Commissionssitzung des Herrenhauses verlauten ganz merkwürdige Dinge. Es handelte sich um das Gesetz wegen der Ehegerichtsbarkeit in Hannover. Herr v. Kleist-Retzow sprach dagegen, daß die Gerichtsbarkeit den Consistorien genommen werden sollte, und der Commissar des Cultusministers stimmte ihm bei, während der des Justizministers dagegen für das Gesetz eintrat. Es wurde ein Amendement angenommen, welches dem Staatsanwalte die Appellation einräumt. In der folgenden Sitzung erschienen der Justizminister und der Cultusminister, letzterer desavouirte seinen Commissar und mühte sich mit ersterem für einfache Annahme des Gesetzes, allein vergebens, das Amendement blieb angenommen, und da das Abgeordnetenhaus demselben keinenfalls zustimmt, so bleibt das Gesetz unausgeführt. Dagegen hört man, daß das Herrenhaus dem Beschlusse der Abgeordneten über Abschaffung der Juden-Eide zustimmen wird.

— [Abgordneter und Executor.] Ueber den Conflict, in welchem ein conservativer Abgeordneter Ostpreußens, ein Schützling des Hrn. Maurach, seit der Landtagseröffnung mit dem Executor des Stadtgerichts sich befindet, schreibt man der „Elb. Ztg.“: Es ist der eine Vertreter des Wahlkreises Stallupönen-Goldap-Darkehmen, dessen Schulden noch ein erhebliches größer sind als seine Regierungsfreundlichkeit, welche im vorigen Jahre auf den Vorschlag zweier Minister durch ein zinsfreies Darlehn von 20,000 Rp. aus dem Königl. Dispositionsfonds Anerkennung gefunden hat. Seine Gläubiger möchten nun gerne wissen, wo dieses Geld geblieben, und treiben die zudringliche Neugier so weit, daß sie von ihm eidliche Darlegung seiner Vermögensverhältnisse (den Manifestationseid) verlangen. Da der gewissenhafte Abgeordnete einen entschiedenen Widerwillen dagegen empfindet, so hat das Stadtgericht Personalexecution, welche in diesem Falle auch nach Aufhebung der Schuldhaft noch zuläßig ist, gegen ihn verfügt. Nachdem die Executoren ihn wiederholt vergeblich gesucht, würde er gestern beim Schlusse der Sitzung nicht entgangen sein, wenn der Präsident dem Abgeordneten nicht seine Vermittelung so weit hätte eintreten lassen, daß ihm ein mehrtägiger Ausstand gewährt worden wäre.“ (Bei der Verhaftung ist außerdem nach Art. 84 d. Verf. die Genehmigung des Landtags erforderlich.)

Namslau, 14. Febr. [Die Gesangbuch-Angelegenheit] nimmt nach und nach immer größere Dimensionen an und schon gewinnt es den Anschein, daß sich dieselbe nicht mehr wird todtschweigen lassen, sondern auf eine oder die andere Weise zum Austrag gebracht werden muß. In den nächsten Tagen wird ein von den evangelischen Vertrauensmännern aus Ohlau, Reichenbach, Namslau und Goldberg in der in Breslau kürzlich stattgefundenen Versammlung festgestellter Aufruf an alle evangelische Christen Schlesiens durch die Presse und in Tausenden von Exemplaren verbreitet werden und bereits haben sich auswärtige Gemeinden zum Anschluß an die gemeinsam zu unternehmenden Schritte gemeldet. Hier wird außerdem auch noch ein ganz energischer Protest gegen die bereits bekannte Entscheidung des Ober-Kirchenraths vorbereitet und das muthige Auftreten der wackern evangelischen Männer in Reichenbach hat hier nicht nur den besten Eindruck gemacht, sondern berechtigt auch zu den besten Hoffnungen. (Br. Ztg.)

England. London, 16. Febr. [Ueber die dem Parlament zu machenden Vorlagen] sagt die Thronrede: „Ich empfehle Ihnen den gegenwärtigen Modus bei Vollzug der Parlaments- und der Municipal-Wahlen in Prüfung zu ziehen, und zu erwägen, ob es nicht möglich sein dürfte, weitere Bürgschaften für deren ruhigen Verlauf, Aufrichtigkeit und Freiheit zu schaffen. Es wird Ihnen eine Maßregel vorgelegt werden, die zum Zweck hat, in Bezug auf die Steuerzahlung den auf einzelnen Klassen der Gewerbetreibenden lastenden Druck, soweit derselbe einer Abhilfe fähig zu sein scheint, zu mildern. Sie werden ferner ersucht werden, Ihre Aufmerksamkeit einigen Gesetzentwürfen zuzuwenden, betreffend die Erweiterung und Verbesserung des Schulwesens in Schottland; es werden gleichzeitig Gesetze eingebracht werden, welche bezwecken, die erheblichen Einkünfte, welche einige englische Schulen besitzen, in wirksamer Weise für Erziehungszwecke zur Anwendung zu bringen. Es wird ferner eine Vorlage eingebracht werden, durch welche vermittelst der Einsetzung von Finanz-Commissarien für die Grafschaften das Princip der Repräsentation auch für die Controle der Grafschaftssteuern zur Einführung gelangt. Auch auf die Bankerott-Gesetzgebung werden Sie einen Blick zu werfen haben, und zwar wird es sich dabei um eine wirksamere Vertheilung der Concursmasse, so wie um die Abschaffung der Schuldhaft handeln.

Frankreich. Paris, 15. Febr. [Tagesbericht.] Graf Walewski ist heute in Marseille eingetroffen und wird morgen Abend in Paris erwartet. „France“ glaubt, die Conferenz werde Mittwoch oder Donnerstag zusammentreten, um von der Antwort Griechenlands Kenntniß zu nehmen. — Im gesetzgebenden Körper wurde eine Interpellation über die luxemburgisch-belgische Eisenbahnaffaire eingereicht. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung 500 Carlisten, welche die spanische Grenze überschreiten wollten, internirt. (W. T.)

Rußland. St. Petersburg, 15. Febr. [Die russische Telegraphenagentur hat ein Telegramm aus Tauris vom 14. d. erhalten, durch welches die Nachricht, daß der Schah von Persien nach Bagdad abgegangen sei, für unbegründet erklärt wird. Es wird jedoch gemeldet, daß 6 türkische Bataillone mit 8 Kanonen nach der persischen Grenze vorrücken. (N. T.)

Spanien. Madrid, 15. Febr. [Kundgebungen.] „Imparcial“ zufolge fand gestern in Valladolid eine Manifestation gegen die militärische Conscription, und eine zweite in Malaga für die Abschaffung der Todesstrafe statt. Man verlangte daselbst, daß dieses Princip bereits gegenüber den zu Burgos Verurtheilten zur Anwendung gebracht werde.

Amerika. Washington, 15. Febr. [Der Obergerichtshof] hat entschieden, daß Contracte, in welchen ausdrücklich Zahlung in Gold festgesetzt ist, gesetzliche Giltigkeit haben. (N. T.)

Danzig, den 17. Februar.

* Im Empfangssaale des Rathhauses überreichte gestern Vormittag Hr. Polizei-Präsident v. Clausewitz im Beisein der HH. Bürgermeister Dr. Lintz und Stadtrath Olschewski dem Branddirector Hrn. Schumann und dem Brandmeister Hrn. Kipping unter bezüglicher Ansprache die denselben vom Könige verliehenen Insignien des Rothen Adlerordens 4. Classe und zugleich den Oberfeuermännern Kimenkowski und Bornowski das denselben ebenfalls verliehene Allgemeine Ehrenzeichen. Es ist dies bekanntlich eine Anerkennung für die von den genannten Decorirten bei Gelegenheit des am 7. August 1868 stattgehabten Zeughausmagazinbrandes bewiesene Bravour.

* [Gesellenverein.] Die Mitglieder der Krankenkasse wählten in hierzu am 15. d. Mts. einberufener Generalversammlung zu ihrem Arzt vom 1. April ab, den Dr. med. Herrn Wallenberg. — Die Revisoren der Vereinskasse, sowie die der Krankenkasse constatirten die Richtigkeit derselben und wurde hierauf Decharge ertheilt.

* [Der Ortsverein der Maurer und Steinhauer] hat in der gestrigen Generalversammlung zum Vorsitzenden Carl Benckmann, zum Stellvertreter Weiß, zum Schriftführer Glaser, zum Kassirer Ostertag, zum Controleur Herm. Kraus gewählt, zu Beisitzern Borrmann, C. Fink, Beuster, Böse, Wischnewski und E. Aßmann; zu Revisoren Thomas und Ed. Einhaus. Sämmtliche Aemter werden das erste Jahr unentgeltlich verwaltet.

* [Ein Zigeunertrupp,] aus 23 Personen bestehend, welche 6 Wagen mit sich führten, passirte gestern Mittag unsere Stadt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per Schnellfähre.

Elbing, 16. Febr. [Verurtheilung.] Am 13. verhandelte das Schwurgericht die Sache des Gendarmen Witt, der bekanntlich im August v. J. in Pangritz-Colonie von mehreren Personen fast erschlagen wurde, als er die Räumung eines Tanzlokals forderte. Sämmtliche 10 Angeklagte wurden schuldig erachtet und nach dem Maße ihrer Schuld zu 9 Monat bis 4 Jahre Zuchthaus verurtheilt. (E. B.)

+ Thorn, 16. Febr. [Eine neue polnische Genossenschaft. Sturm.] Unsere Landesgenossen polnischer Zunge haben eine neue Vereinigung gebildet, über welche sich Hr. Ignac v. Lyskowski aus Miliszew (Strasburger Kreis) in unserer heutigen polnischen Zeitung also ausläßt: Bisher richteten wir unser Augenmerk zunächst auf die Hebung unserer materiellen Interessen durch landwirthschaftliche Vereine, Vorschußvereine, eine Bank und den (in Thorn alljährlich im Februar statthabenden) lanwirthsch. Congreß. Nun müssen wir auch thätig sein für die Hebung moralischer Interessen, welche sich auf die Intelligenz, Sittlichkeit und das politische Leben beziehen. Wie dies Vorhaben practisch ausgeführt werden soll, wird am 24. d. Mts. auf dem Congreß in Thorn näher berathen werden, indessen ist es zweckmäßig,

---

liefen bereits in der Gegend von Bingen in einen weiten Meerbusen, denen der Rhone kam das Meer bis Lyon entgegen. Aus dem Zurücktreten jener Buchten folgerte der Vortragende das Erkalten der Vulkane in der Eifel und in der Auvergne, ohne leider dem Laienpublikum den Zusammenhang zwischen solcher Ursache und Wirkung zu erklären. Die Eismassen traten allmälig zurück, der Erdtheil erwärmte sich und hat heute ein abnorm warmes Klima, weil er wie ein Treibhaus durch den Golfstrom und die Sahara geheizt wird.

In den Ablagerungen aus dieser Diluvialperiode wurden nun verschiedene Einschließungen gefunden, welche über die Urgeschichte des Menschen neue und interessante Aufschlüsse geben. Die Anführung einiger wenigen wird genügen um dies nachzuweisen. Die beste Ausbeute lieferten einzelne Höhlen und Erdspalten, auch bei Nachgrabungen traf man auf interessante Dinge. Bei San Isidore z. B. lag tief in Löß gebettet das vollständige Skelett eines Elephanten, welches, da kein Knochen fehlte, durchaus nicht zufällig hingespült sein konnte, sondern mit dem Thiere selbst hier untergegangen ist. Vierzig Fuß tiefer aber, also in einer früher entstandenen Geröllschicht, lagen Werkzeuge von Stein, durch Menschenhand gefertigt. In dem trou de hyène in Belgien, einer Stalaktitenhöhle, fand Professor Dupont am Boden eine mehrere Fuß hohe Tropfsteinschicht, deren Entstehung vielleicht hunderttausende von Jahren erfordert hat, unter diesen lagerten Knochen von Hyänen, Bären, Elephanten, in einer höhern Schicht fand der Gelehrte Werkzeuge und Waffen aus Stein und Knochen, benagte, gespaltene, angebrannte Knochen und in einer noch späteren Bildung traf man Knochen von Füchsen, Mardern, Hühnern und Enten. Darin liegt eine ganze Geschichte begraben. Zuerst hatten Hyänen ihren Raub in die Höhle geschleppt und verzehrt, in späteren Perioden war sie Wohnstätte der Menschen gewesen, nach ferneren Umwälzungen hatte sie dem Fuchs dazu gedient seinen Raub von den Hühnerhöfen zu verspeisen. Im südlichen Frankreich wurde unter vielen Wagenladungen von urweltlichen Knochen so gut wie garkein Wirbel, Fuß- oder Handgelenk gefunden, an anderen Orten zeigte sich die Mehrzahl der Röhrknochen und Schädel künstlich gespalten. Angestellte Beobachtungen erwiesen folgendes. In zoologischen Gärten verspeisten die Raubthiere mit dem Fleische sämmtliche Wirbel und Gelenke, die sie des süßen fettigen Marks wegen besonders lieben, keins, selbst Hyäne und Löwe, vermochte indessen nicht, die Röhrknochen und Schädel der Rinder, Hirsche ꝛc. zu zerbeißen. Der Lappe aber öffnet dem erlegten Seehunde sogleich den Schädel, quirlt schnell Mark und Blut durcheinander und servirt die noch warme Delikatesse dem Gaste. Der Eskimo löst von dem Wilde schnell das Fleisch ab, spaltet geschickt die Röhrknochen, um den Leckerbissen des frischdampfenden Markes zu schlürfen. Also: jene Knochenmassen ohne Wirbelknochen müssen von wilden Thieren aufgehäuft sein, die gespaltenen Röhrknochen, deren Zersplittern durch die rohen Steininstrumente man noch heute an ihnen wahrnimmt, können nur durch Menschen dorthin gelangt sein, durch die Urväter unseres Geschlechts.

Nun finden wir aber in Gräbern und Pfahlbauten ab und zu auch menschliche Schädel und Knochen, besonders jüngeren, höchstens 24jährigen Individuen angehörend, die in ähnlicher Art geöffnet und ihres Inhalts entleert sind. Mag unser Gefühl sich auch gegen die Annahme sträuben, die vergleichende und folgernde Wissenschaft stellt es fest, daß unsere Vorfahren, gleich wie die Karaiben heute noch, auch Menschen verzehrt haben.

Soweit der erste Vortrag. Im zweiten werden uns die frühesten Vertreter unseres Geschlechts näher vorgestellt werden, in jenen Funden aus der Neanderhöhle in Disselthal. Wie Hr. Vogt bereits in der Einleitung andeutete, konnten wir in dem Gebotenen weniger das auf einer fest ineinandergefügten Kette von Schlüssen erbaute System einer fertigen Wissenschaft finden, als vielmehr eine Ansammlung und Darstellung interessanter, zum Theil auch neuer Thatsachen und Beobachtungen, die, obgleich heute noch lückenvoll und zum Theil der Verbindungsglieder ermangelnd, werthvolle Bausteine liefern um das Gebäude der neuen Wissenschaft aus ihnen zu construiren.

schon heute die Zielpunkte der neuen Genossenschaft kurz anzuführen. Dieselbe hat vor Allem alle intelligenten Kräfte ohne Rücksicht auf Stand und Religion in sich zu vereinigen von allen besondereren Koterien abzusehen und sich nur auf das Gebiet des preußischen Staats zu beschränken. Zweck der Genossenschaft innerhalb derselben ist die Hebung der Intelligenz und Sittlichkeit der polnischen Bevölkerung Preußens. Nach Außen hin soll dieselbe weder eine Demonstration, noch eine Opposition bilden gegen die Staatsregierung, sowie keinen feindseligen Standpunkt gegen die deutsche Nation einnehmen. Im Gegentheil, die Genossenschaft soll ein gutes Einvernehmen mit der deutschen Nation vermitteln, sowie die Straße ebnen für beide Nationalitäten zur Erreichung gemeinschaftlicher civilisatorischer Zielpunkte, auch die Regierung die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß die polnische Bevölkerung Preußens der Regierung nicht feindselig gesinnt ist, sondern nur die Wohlfahrt (swoboda) ohne Entäußerung der Nationalität und Verletzung der Selbstachtung anstrebt. Zu diesem Zweck ist es Aufgabe der Genossenschaft, mittelst der Presse Einfluß auf die öffentliche Meinung zu gewinnen, die der polnischen Nationalität feindseligen Vorurtheile und die schiefen, sich in der deutschen Presse hervortretenden Vorstellungen von den polnischen Bestrebungen zu berichtigen, sowie auch sich bei der Staatsregierung und der Volksvertretung um die Achtung resp. die Gleichstellung der polnischen Nationalität zu bemühen. Kurz, die Genossenschaft soll thätig sein, daß die Achtung innerhalb der polnischen Bevölkerung in Preußen sich steigere und nach Außen hin zunehme. — Der seit Sonntag Nachmittag herrschende heftige Nordwest-Sturm, der bis gestern anhielt, hat in der Umgegend erheblichen Schaden verursacht.

* Thorn, 16. Febr. [Wasserstand der Weichsel.] 8 Uhr Vormittags + 6 Fuß 2 Zoll, 4 Uhr Nachmittags + 7 Fuß. Die Schifffahrt beginnt sich zu regen, indem heute Nachmittag der erste Kahn nach Polen hinauffuhr.

Königsberg, 14. Febr. [Medicinalrath Professor Dr. Wagner], der Director der chirurgischen Klinik, welcher sich bei der Obduction einer Leiche durch Leichengift infizirte, liegt, von Geschwüren bedeckt, sehr gefährlich darnieder. Er hatte es abgelehnt, den verletzten Finger der linken Hand amputiren zu lassen. (Pr.-L.-Z.)

— 16. Febr. [Sturm.] Eben so wie in der stürmischen Nacht vom 14. zum 15. d. M. ein Güterwagen auf der Ostbahn nach der Richtung auf Berlin zu fortgetrieben ist (siehe die gestr. Abend-Nummer), so hat in der nämlichen Nacht der Sturm einen Waggon von dem hiesigen Bahnhofe nach der entgegengesetzten Richtung entführt. In Bahnhof Löwenhagen prallte derselbe im schnellsten Laufe gegen den Eilzug, an welchem er vollständig zerschellte. Auch beide Maschinen vor dem Eilzuge haben Schaden erlitten. Dieser beläuft sich auf mehrere tausend Thaler. Eine Untersuchung wegen Fahrlässigkeit steht zu erwarten. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

Köln, 16. Febr. [Das Stadttheater] ist heute früh vollständig niedergebrannt. Der im Gebäude wohnende Cassirer, seine Frau und 5 kleine Kinder sind verbrannt. Außerdem wurde ein Mann durch den Einsturz einer Mauer getödtet, ein anderer schwer verletzt.

Berlin. [Fournier und v. Zastrow.] Die Untersuchungsacten in der Fournier'schen Affaire sind von der Staatsanwaltschaft an den Untersuchungsrichter wieder zurückgekommen mit dem Antrage auf weitere Zeugenvernehmung. Die bisher vernommenen Personen sollen nur das Fallen eines Schlages gehört, aber den Schlag selbst nicht gesehen haben. Durch neue Zeugenvernehmungen soll der Versuch gemacht werden, Personen zu ermitteln, die auch das Fallen des Schlages gesehen haben und im Stande sind, aus eigener Wahrnehmung zu bekunden, wer den Schlag geführt hat und wer von demselben getroffen worden ist. — Die bisherige Beweisaufnahme in der Untersuchungssache wider den Maler v. Zastrow wird noch nicht für genügend zur Ueberführung desselben erachtet und deshalb noch immer auf Personen gefahndet, die zur Ueberführung des Verbrechers Angaben zu machen im Stande sind. Selbst die Recognition des Stockes scheint noch nicht ausreichend zu sein, denn es wird jetzt beabsichtigt, im Wege des öffentlichen Aufgebots Personen zu ermitteln, die den Stock als Zastrow gehörig mit voller Bestimmtheit wieder erkennen können. (Post.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	62	63	3½% ostpr. Pfandb.	75 5/8	75 6/8
Roggen matter			3½% westpr. do.	72 7/8	72 7/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82	82
Febr.	52¼	52½	Lombarden . . .	127⅞	127 4/8
Frühjahr	50¼	50¾	Lomb. Prior.-Ob.	234	234
Rüböl, Febr. . .	9$\frac{5}{12}$	9½	Oestr. Nation.-Anl.	56	56
Spiritus flau			Oestr. Banknoten	83 2/8	83⅜
Febr.	14$\frac{11}{12}$	15	Russ. Banknoten.	83⅛	83⅛
Frühjahr	15⅛	15¼	Amerikaner . . .	83 1/8	83 1/8
5% Pr. Anleihe .	102 6/8	102 7/8	Ital. Rente . . .	57⅝	57 4/8
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.	105 4/8	105
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8

Fondsbörse: fest.

Wien, 16. Febr. Abend-Börse. Creditactien 290, 30, Staatsbahn 320, 20, 1860er Loose 97, 30, 1864er Loose 125, 30, Nordbahn 234, 50, Anglo-Austria 281, 50, Bankactien 736, Galizier 217, 50, Lombarden 230, 50, Napoleons 9, 78. Still.

Hamburg, 16. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen matter. Weizen pr. Februar 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. Mai-Juni 120 Br. 119½ Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. Mai-Juni 89½ Br. 89 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco 20⅜, pr. Mai 20¾, pr. October 21¾ a 22. Spiritus stille, pr. Februar 21¼, pr. Frühjahr 21¼. Kaffee sehr fest. Zink ruhig. Petroleum matt, loco 17, pr. August-December 17⅜. Zucker steigend. — Wetter trübe.

Bremen, 16. Februar. Petroleum, Standard white, loco 6⅝ a 6$\frac{11}{12}$. Ruhig.

Amsterdam, 16. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 194, pr. Mai 197. Raps pr. April 64, pr. Herbst 66. — Trübes Wetter.

London, 16. Februar. (Schlußcourse.) Consols 92$\frac{15}{16}$. 1 % Spanier 31¼. Italienische 5 % Rente 56⅜. Lombarden 18⅞. Mexicaner 15⅝. 5% Russen de 1822 91. 5 % Russen de 1862 87. Silber 60$\frac{13}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 41$\frac{1}{16}$. 8 % rumänische Anleihe 84. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 78½. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅜. Hamburg 3 Mon. 13 Mt. 10 Schilling. Frankfurt 119⅞. Wien 12 fl. 35 Kr. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 16. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 6—7000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅜, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8½, new fair Domra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, Egyptische 13½, schwimmende Orleans 12⅛. Flau.

— (Schlußbericht.) 5000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Geschäft sehr schleppend und leblos, Preise unverändert.

Manchester, 16. Februar. Garne, Notirungen pr. Pfd. 30r Water (Clayton) 16½ d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¾ d., 30r Water, bestes Gespinnst 16¾ d., 40r Mayoll 14¾ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16¾ d., 60r Mule, für Indien und China passend 17 d. Geschäft sehr ruhig.

Paris, 16. Febr. (Schluß-Course.) 3 % Rente 71, 45. Italienische 5% Rente 57, 55. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 661, 25. Credit-Mobilier-Actien 287, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 477, 50. Lombardische Prioritäten —. 6 % Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 88⅞. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Paris, 16. Febr. Rüböl pr. Februar 78, 25, pr. Mai-Juni 81, 25, pr. Juli-August 83, 00 fest. Mehl pr. Februar 57, 00, pr. Mai-Juni 58, 00. pr. Juli-August 59, 50. Spiritus pr. Februar 70, 00. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen flau. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58, pr. März 58, pr. September 63 gefordert. Unverändert.

Lissabon, 16. Febr. Folgende aus Rio de Janeiro vom 23. Jan. datirte Berichte sind hier eingetroffen: Abladungen von Kaffee seit letzter Post: Nach der Elbe und dem Kanal 25,900, nach Nordamerika 94,397, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 14,700 Sack. Vorrath 125,000 Sack. Tendenz sehr fest. Good first 6800 — 7000 Reis. Cours auf London 19—19¼ d. Fracht nach dem Kanal 42 — 47 s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal seit letzter Post 4220 Sack. Preis für Triester Mehl 32,100 Reis.

Newyork, 15. Feb. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35¼, niedrigster 35, schloß 35¼. Wechselcours a. London in Gold 108⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 115⅞, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1885 113⅞, 1865er Bonds 111¼, 10/40er Bonds 110½, Illinois 144¾, Eriebahn 37, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum raffinirt 37, Mais 1. 04, Mehl (extra state) 6. 70. — 7. 30. — Große Kaufaufträge für Bonds von Europa.

Philadelphia, 15. Febr. Petroleum raffinirt 37½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ matt, fl. 507—550.
Roggen pr. 4910 ℔ fest, frischer 126—130 ℔ fl. 369 bis 376.
Gerste pr. 4320 ℔, große 113—118 ℔ fl. 366.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, weiße fl. 396, Victoria-Erbsen fl. 456.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 14⅛ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 89/90 bis 91⅔/92½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32 — 134 bis 135 ℔ dito von 88/89—90/90⅚ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 84/85—86⅔/87½/88⅚ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 von 75/76 77½/80/82 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 128 — 129 — 130 ℔ von 61⅔ — 62⅙ — 62½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 65⅓—66/66½ Sgr. pr. 90 ℔
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 55/56—57/58½ Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 58½/59 bis 60/61/62 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 37—38 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 14⅛ Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Weizen blieb auch am heutigen Markte in flauer Stimmung und sind verkaufte 50 Last reichlich fl. 5 pr. Last billiger erlassen. Sommer 131 ℔ fl. 492, roth 131/2 ℔ fl. 495, bunt 128 ℔ fl. 507, hellbunt 130/1 ℔ fl. 522, 530, 532, hochbunt glasig 130/1 ℔ fl. 535, weiß 132 ℔ fl. 550 pr. 5100 ℔. Roggen wenig zugeführt. 126 ℔ fl. 369 pr. 4910 ℔. Umsatz 12 Last. Weiße Erbsen fl. 396, 399 pr. 5400 ℔. Spiritus 14⅙ Rt.

Elbing, 16. Februar. (N. E. A.) Witterung: in letzter Nacht gelinder Frost, am Tage Thau. Wind: Westen. — Bezahlt ist: Weizen gutbunt 129 ℔ 84 Sgr. pr. 85 Zoll.-℔., do. bunt 126 ℔ 82½ Sgr. pr. Schfl. — Roggen 126 ℔ 61½ Sgr. pr. Schfl. — Gerste große hell, 118 ℔ 62 Sgr. pr. Schfl., do. kleine weiß, 115 ℔ 62 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 33 bis 35 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 63—66 Sgr. pr. Schfl., do. Futter-, 60—62 Sgr. pr. Schfl. — Kleesaat roth 10—12 Rt. pr. Ctr., do. weiß 12—16 Rt. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung Rt. 14⅛ pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 16. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 87/94 Sgr. Br., 132 ℔ 87½ Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., 133 ℔ 84 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br. — Roggen loco matt, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 125 ℔ 62 Sgr. bez., 126 ℔ 62½ Sgr. bez., pr. Febr. pr. 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 55/56/55½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 56 bis 57 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 38 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 70 Sgr. Br., 63/66½ bis 66¾/67 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., 68 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74/80 Sgr. Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 75 Sgr. Br., 71/72 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Rt. Br., 12 Rt. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 78/82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr. Br.

Stettin, 16. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco ungarischer 59 — 65 Rt., bunter Poln. 67—70 Rt., weißer 69—73 Rt., gelber inländischer 68—71 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 69¾, ½ Rt. bez., Mai-Juni 70 Rt. Br. — Roggen flau, pr. 2000 ℔ loco 51—52 Rt., pr. Februar 52 Rt. nom., Frühjahr 51¾, ¼, ⅜ Rt. bez., Mai-Juni 52⅛, 51¾ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 52½ Rt. bez., Juli-August 51½ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br. — Gerste pr. 1750 ℔ loco ungarische 41—46 Rt. — Hafer wenig verändert, pr. 1300 ℔ loco 34—35 Rt., 47/50 ℔ Frühjahr 34½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Mai-Juni 34½ Rt. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 55—56 Rt., Koch- 56½—58 Rt. — Rüböl behauptet, loco 9⅔ Rt. bez., pr. Febr.-März 9½ Rt. bez., April-Mai 9⅔ Rt. Gd., ¾ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 10 Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15 Rt. bez., pr. Febr.-März 15 Rt. bez., Frühjahr 15¼, ⅙ Rt. bez., Mai-Juni 15¼, ⅓ Rt. bez., Juni-Juli 15⅔ Rt. Br., Juli-August 15$\frac{11}{12}$ Rt. bez., Aug.-Sept. 16⅛ Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 69¾ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 9½ Rt., Spiritus 15 Rt. — Pferdebohnen 59 Rt. pr. 2250 ℔ bez. — Wicken 53—58 Rt. — Petroleum loco 8⅓ Rt. bez. — Hering, Schott. crown. und Fullbrand, 15 Rt. tr. bez., Ihlen 9⅓ Rt. tr. bez. — Mais 2 Rt. 3½ Sgr. frei Winde bez. — Lupinen gelbe alte 42—44 Rt., neue 46—50 Rt. pr. 2250 ℔.

Breslau, 16. Februar. Rothe Kleesaat zu den niedrigen Preisen viel Kauflust, neue 10—12—14⅓ Rt., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat sehr fest, 12—14—18—20 Rt., feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 17—21 Rt. pr. Ctr. — Thymothee à 5½—6—7⅛ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 16. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 63—73 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 63 Rt. bz., Mai-Juni 63½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52½—53⅛ Rt. bz., pr. Februar 52½ Rt. B., April-Mai 50¾ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Rt. nach Qualität, 30—33¾ Rt. bz., pr. Februar 32¼ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—83 Rt. — Rübsen Winter- 78—82 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9⅔ Rt. — Leinöl loco 10⅞ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅞ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/24—4 Rt., Nr. 0 u. 1 3 23/24—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3$\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Rt. 16 Sgr. B., Februar-März 3 Rt. 15½ Sgr. B., April-Mai 3 Rt. 15 Sgr. B., Mai-Juni 3 Rt. 15¾ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8$\frac{5}{12}$ Rt. B., pr. Februar 8 Rt., Februar-März 8 Rt. Br., April-Mai 7$\frac{11}{12}$ Rt.

Viehmarkt.

London, 15. Febr. Am Markte waren 3580 Stück Rindvieh und 13,800 Stück Schafe. Der Handel in Rindern war bei kleiner englischer, jedoch großer fremder Zufuhr sehr lebhaft; trotzdem waren geringe Qualitäten schlecht zu verkaufen. In Schafen war das Geschäft bei kleiner englischer Zufuhr gleichfalls lebhaft. Preise für Rindvieh 4 s. a 5 s., für Schafe 5 s. a 5 s. 10 d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Februar 1869. Wind: NW.

Angekommen: Meyer, Johanna Hepner, Alloa, Kohlen. — Bruhn, Dorothea, Neustadt, nach Memel, Ballast.

Gesegelt: Carl, Danmark (SD.); Hindson, Octa (SD.); beide von London mit Getreide.

Den 17. Februar. Wind: WSW.

Angekommen: Naumann, William, Alloa; Schwenn, Ceres, Newcastle, beide mit Kohlen.

Gesegelt: Wulff, Nordstern (SD.); Braun, Ceres (SD.); beide von Stettin; Harboe, Thyra (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	336,19	+ 4,4	W., flau, bezogen, trübe.
17	8	338,12	+ 4,0	W., do. do.
	12	337,82	+ 5,0	W., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 16. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4$\frac{7}{10}$	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	39 bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅙	4	93½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	128 bz
Berlin-Anhalt	13$\frac{7}{12}$	4	185 et bz u G
Berlin-Hamburg	9½	4	159 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	180 bz
Berlin-Stettin	8	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	77½-78-77¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111½ bz
Brieg-Neisse	5$\frac{1}{12}$	4	— —
Cöln-Minden	8$\frac{11}{20}$	4	118 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	115½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	112 bz u G
do. do.	5	5	112½ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	154 B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	197½ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¼ bz u G
Mecklenburger	2½	4	74⅜ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	83½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	177 bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	159 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	177½-78-77¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 bz u G
Rheinische	7½	4	114⅞ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83⅝ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	127⅜-⅞-½ bz
Thüringer	8½	4	136¼ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	80¾ bz
Kursk-Kiew	5	81 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅘	4	158 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125¼ G
Danzig	5½	4	105 bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅞ bz
Königsberg	6$\frac{1}{10}$	4	109½ B
Magdeburg	4	4	91 B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	119½-19-¼-18¾ bz
Posen	5⅗	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8$\frac{1}{10}$	4½	147¼ bz
Pomm. R. Privatbank	4⅙	4	83½ G

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94¼ G
do. 1867	4½	94 bz
do. 50/52	4	87¼ bz
do. 1853	4	87¼ bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	95½ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 B
do. neue	4	84⅜ bz
Berliner Anleihe	4½	93¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ G
do. =	4	82¾ G
Pommersche =	3½	74¼ G
do. =	4	84⅞ bz
Posensche =	4	84¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	80 bz
Westpreuß. =	3½	72⅞ bz
do. =	4	82 bz
do. neue =	4½	88⅞ bz
do. neue =	4	82 bz
do. neueste =	4½	88⅞ bz
do. II. Serie	5	99½ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	89⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ B
Posensche =	4	86¼ bz
Preußische =	4	87 bz
Schlesische =	4	88¼ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	74½ G
do. Creditloose	—	92 B
do. 1860r Loose	5	80¾ bz u G
do. 1864r Loose	—	69⅗ G
Rumänier	8	84¾ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88½ et bz
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118⅞-19⅜ bz
do. do. 1866r	5	118½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72 bz
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66⅔ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ et bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	83⅛ bz

Wechsel-Cours vom 16. Febr.

	Zf.	
Amsterdam kurz	2½	141⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝ bz
Hamburg kurz	3	151½ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81$\frac{1}{12}$ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	83 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersburg 3 Woch.	5	92 bz
do. 3 Mon.	5	91 bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12⅜ bz
= ohne R. 99$\frac{9}{10}$ G	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 83⅜ bz	Svs. 6.24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.9 G
Russ. do. 83⅛ bz	Gold ℔ 467¼ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Die am 16., Morgens 3 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Carl** von einer gesunden Tochter zeige ich ergebenst an. (7756)

Richard Lotzin
auf Dombrowken.

Heute Vormittag ½12 Uhr wurde meine liebe Frau von einer Tochter glücklich entbunden. (7762)

Lissau, den 16. Febr. 1869. **Allau.**

Bekanntmachung.

Die Reparatur der Geschirre 2c. der Pferde der Feuerwehr und der Straßen-Reinigung soll vom 15. März cr. ab auf 3 resp. 6 Jahre an den Mindestfordernden vergeben werden, und haben Unternehmungslustige ihre versiegelten Submissions-Offerten bis zum

23. Februar cr. Vormittags 10 Uhr,

in das 1. Bureau auf dem Rathhause einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen sind. (7624)

Danzig, den 13. Febr. 1869.

Die Feuer-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. Februar ist am 11. Februar 1869 in das hiesige Firmenregister eingetragen, daß das Fräulein Louise Loerke hier unter der Firma:

L. Loerke

ein Handelsgeschäft betreibt. (7652)

Graudenz, den 10. Februar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. Februar 1869 ist am 11. Februar 1869 in unser Prokuren-Register unter No. 15 eingetragen, daß das Fräulein Louise Loerke hier als Inhaberin der daselbst unter der Firma:

L. Loerke

bestehenden Handelsniederlassung (Register No. 219) den Kaufmann Carl August Hagenau hier ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Graudenz, 10. Februar 1869. (7653)

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. Februar c. ist am 11. Februar 1869 in das hiesige Firmenregister No. 220 eingetragen, daß der Kaufmann Wilhelm Muscate hier unter der Firma:

Wilhelm Muscate

ein Handelsgeschäft betreibt. (7651)

Graudenz, den 10. Febr. 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des ehemaligen Besitzers Leonhard Segler zu Konarzyn ist der einstweilige Verwalter, Rentier Bauer zu Caldau, als definitiver Verwalter der Concursmasse bestätigt. (7649)

Schlochau, den 8. Februar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In meinem Verlage ist erschienen:

Neuer

Wohnungs-Anzeiger

nebst

Allgem. Geschäfts-Anzeiger

von

Danzig

und den Vorstädten

für

1869.

17½ Bog. Lex.-8. Cartonnirt. Preis 1 Thlr. 2½ Sgr., mit dem neuesten Plan von Danzig 1 Thlr. 12½ Sgr.

Danzig, im Februar 1869.

A. W. Kafemann.

In unserm Verlage erschien so eben, vorräthig bei (7768)

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10,

Fix, Territorialgeschichte

des Preußischen Staates. Zweite, sehr vermehrte und bis 1868 fortgeführte Auflage. 17½ Bgn. Text gr. 8. und 12 historische Karten. Preis 1½ Rℓ.

Berlin.

Simon Schropp'sche Hof-Landkartenhandlung.

Bordings-Auction.

Montag, den 22. Februar 1869, Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

3/40. Antheil im Bording Medius.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Kosten der Besitztitel-Berichtigung trägt Käufer.

Der Zuschlag erfolgt, falls ein annehmbares Gebot gemacht wird, und die anderen Herren Interessenten des Bordings ihr Vorkaufsrecht nicht beanspruchen, innerhalb drei Tagen nach Schluß der Auction, bis zu welcher Zeit Meistbietender an sein Gebot gebunden bleibt.

F. Domke. A. Wagner.

Güter-Kauf-Gesuch.

Beauftragt, Güter wie Herrschaften im Preise von 20,000 bis 2 Millionen Thlr. zum Ankauf nachzuweisen, bitte ich die Herren Besitzer, welche zu verkaufen geneigt sind, um recht baldige Benachrichtigung. (7539)

Robert Jacobi
in Bromberg, General-Agent der **Impériale.**

PROVIDENTIA,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem unsere General-Agenten, die Herren **Lanser & Wils** in Danzig unsere Vertretung niedergelegt, haben wir unsere **General-Agentur** vom 1. Februar laufenden Jahres ab

Herrn Richard Meyer in Danzig

übertragen.

Frankfurt a. M., den 9. Februar 1869.

Die Direction.

(7673) gez. **Vogtherr. Schultheis.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zu Abschlüssen von **Feuer-, Transport- und Lebensversicherungen** unter festen und billigen Prämiensätzen und bemerke, daß ich zur Ausfertigung von Policen für die Feuer- und Transport-Branchen ermächtigt bin.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt vom unterzeichneten General-Agenten

Richard Meyer,

(7573) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848, 1851 und 1864.

20,000 Loose mit 5000 Gewinnn, welche in 7 Klassen gezogen werden.

Klasse	1	2	3	4	5	6	7
Preis	7½ Sgr.	15 Sgr.	15 Sgr.	22½ Sgr.	1 Thlr.	1 Thlr.	1½ Thlr.
Werth d. Gew.: Rℓ	2800.	4000.	4400.	6000.	7460.	7920.	25360.

Die Gewinne werden bis Berlin franco geliefert.

Kaufloose zur 3. Klasse, deren Ziehung am 3. März d. J. stattfindet, offeriren à 1¼ Thlr,

Meyer & Gelhorn in Danzig,

[7644] Haupt-Collekteur für Ost- und Westpreußen.

Zu Schiffsausrüstungen

empfiehlt ihr Lager billiger, preiswerther Kaffees, Thees 2c., sowie zum Schiffsanstrich alle dazu gehörigen Farben, Oele, Black-Varnisch, Harzbeitze 2c. die Handlung von (7781)

Bernhard Braune.

Oeldruckbilder

in eleganten Goldbaroque-Rahmen, eine reiche Auswahl empfiehlt als prächtige Zimmer-Decorationen zu äusserst mässigen Preisen

L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert in Danzig. (7287)

Dr. A. E. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen behoben. (1464)

In Bromberg!

bin ich **Dienstag,** den 16., **Mittwoch,** den 17., und **Donnerstag,** den 18. **Februar** für **Fußleidende zu consultiren.** (7683)

Elisabeth Kessler,

Fußärztin aus Berlin.

☞ **Feinsten Sahnenkäse und alten fetten Limburger empfiehlt in Kisten und einzeln** (7770)

C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Messinger Apfelsinen und Citronen in Kisten und dutzendweise empf. billigst

Albert Meck,

(7779) Heiligegeistgasse 29.

Große Weichsel-Neunaugen in Schockfäßchen versendet und empfiehlt billigst (7782)

Albert Meck,
Heiligegeistgasse 29.

Holsteiner Austern

empfing

R. Denzer.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich

am 1. April c. Langgasse 10

(im K. Nonnenprediger'schen Locale)

ein neues

Weißwaaren-Confections-Geschäft

eröffnen werde.

(7784) **August Wötzel.**

Wieder vollständig sortirt empfehle ich **Zöpfe, Chignons, Crêpes u. s. w.** von den schönsten, seltensten Farben, **namentlich Blond.**

Salon zum Haarschneiden u. Frisiren bei sauberer und schneller Bedienung.

Richard Lemke,
Coiffeur,

Langenmarkt No. 39, Eingang Kürschnergasse.

Ausverkauf

mit Solinger Stahlwaaren, Spazierstöcken, langen und kurzen Pfeifen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Rudolph Bluhm, Maßkauschegasse 8.

Prämiirt Paris 1867.

Nur der Neid oder Unwissenheit sind gegen das wirklich Gute.

Der **Brust-Syrup** aus der Fabrik des **G. A. W. Mayer** enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen **Syrupen** nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülfsmittel anzurathen in **Katarrhen, Husten, Schwindsucht, Hautausschlägen,** welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affectionen.

Breslau. **Dr. Finkenstein d. Aelt.,** pract. Arzt.

Hiermit gebe ich mein Anerkenntniß, daß der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** mich, sowie meinen 12jährigen Sohn von einem sehr heftigen Husten und Brustbeschwerden ganz und gar befreit hat, wofür ich dem Herrn Fabrikanten besten Dank sage.

Parwischken in Ostpreußen.

Friedr. Weissel, Gutsbesitzer.

Dieses vorzügliche Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (7681)

Amerikanische Seife,

à Pfund 3½ Sgr.

Dieselbe erfreut sich eines von Tag zu Tag zunehmenden Absatzes und — nicht mit Unrecht. Ihre Reinigungskraft, ohne der Wäsche auch nur im Geringsten zu schaden, ist enorm, die Anwendungsweise einfach, zeitersparend und bequem, daher vortheilhaft für Institute, Privat-Haushaltungen und Wäscherinnen.

Das General-Depot für Danzig, die Provinzen Ost- und Westpreußen befindet sich einzig und allein in der Handlung von Parfümerien, Seifen und Droguen bei **Richard Lenz,** Jopengasse 20, Central-Verkaufs-Stelle der schwedischen Zündhölzer. (7774)

Eine große Partie

Bruch- u. Packlack, à ℔ 3½ Sgr.
Briefsiegellack à ℔ 5 Sgr. empfiehlt

Rudolph Bluhm, Maßkauscheg. 8.

Den Herren Gutsbesitzern

zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich zu Ankäufen von Niederunger Kühen auf Verlangen stets bereit bin. (7767)

Wilhelm Borchert, Hofbesitzer,
Thiergart b. Grunau.

Viehwaagen, Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Farbemühlen, Stangenbesemer, unter 5jähriger Garantie empfehlenswerth. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(7171) **R. Baecker in Mewe.**

Von

Neuen Frühjahrs-Kleiderstoffen

empfing die ersten Sendungen

E. Fischel.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Da mein Gold- und Silberlager noch nicht ganz geräumt ist, bis Ostern noch fortgesetzt wird, die Sachen 20 Prozent unterm Kostenpreise abgebe, bringe ich dies bestens in Erinnerung.

G. E. Wulsten,
Goldschmiedegasse 5.

NB. Auch ist der Laden zu Ostern mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

Ausverkauf

wegen gänzlicher **Aufgabe** des Geschäfts bei

Carl Heydemann.

1 mahag. Billard in sehr gut. Zust., ist nebst vollst., ebenf. gut. Zubehör, Umständehalb. für 35 Thlr. zu verk. Näh. Langgarten 9.

Zum bevorstehenden

Engagementswechsel

empfehle den Herren Kaufleuten mein seit 8 Jahren hier am Orte bestehendes kaufmännisches Placementsgeschäft zur gefälligen Berücksichtigung. Vorwiegend offerire den Herren Materialisten 2c. eine Auswahl der mir aufs Beste empfohlenen u. ganz gediegenen jungen Leute unter Zusicherung sorgsamster Ausführung der mir zu Theil werdenden geschätzten Aufträge. (7778)

E. Schulz, Beutlergasse 3.

Ein tüchtiges Stubenmädchen, das mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß, im Schneidern erfahren ist und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zum 2. April eine geeignete Stelle. Zu erfragen in Straschin bei Praust bei Herrn Landschaftsrath **Meyer.**

Ein verheiratheter Schmied sucht eine Stelle auf dem Lande. Näh. Heil. Geistg. 38, 1 Tr.

5 pCt.

Berenter Kreis-Obligationen in Appoints von 500 und 100 Rℓ offerirt (7574)

W. Wirthschaft.

Thlr. 4000 bis Thlr. 5000

sind baldigst zu begeben, jedoch **nur auf ländliche Besitzung.** Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 7745.

Im Hause Breitgasse No. 88 ist die Saal-Etage mit allem Zubehör vom ersten April cr. zu vermiethen. (7755)

Hundeg. 15 ist ein freundl. Zimmer m. Cabinet, neu decorirt, mit auch ohne Möbeln zum 1. zu vermiethen. (7770)

Heiligegeistgasse No. 5 ist die erste Saal-Etage mit allen Bequemlichkeiten von Ostern zu vermiethen. (7737)

Nautischer Verein.

Freitag, den 19. Februar, Abends 7 Uhr, Versammlung im unteren Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung.

1) Discussion über die Stauung von Fässern, welche mit flüssiger Waare gefüllt sind.
2) Discussion über Art. 574 und 575 in Verbindung mit Art. 598 und 599, sowie über Art. 593 des deutschen Handelsgesetzbuchs.

F. Domke.

Jubiläums-Halle,

2. Damm No. 16,

empfiehlt Königsberger Bier, à Seidel 1½ Sgr., jeden Abend frisch vom Faß.

NB. Mein Billard neuester Construction erlaube mir zur gefälligen Benutzung anzuempfehlen.

Hochachtungsvoll
Albert Reimann.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 18. Febr. (4. Ab. No. 7. **Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.** Lustspiel in 2 Acten v. Görner. Hierauf **Adelaide.** Genrebild in 1 Act v. H. Müller. Zum Schluß **Elzevir,** oder: **Herr Zedemack ist populär!** Schwank in 1 Act von Wilken.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 18. Febr.: **Große Vorstellung und Concert.** Gastspiel der Gesellschaft **Crosby** aus London. Anf. 7 Uhr. Entrée wie gew., von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Dem bewußten Bewerber der betreffenden Wohnung zur Nachricht, daß vom bisherigen Inhaber sie geräumt und auf Wunsch für ihn zu beziehen ist, mit bereitwilliger Zustimmung des Wirthes **M. B.** (7783)

M. B.

Besten Dank für das schöne Gedicht.

Thymian kommt Geburtstag feiern!!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.